

Kardinaldiakon von S. Eustachius Wilhelm Fieschi, einem Nepoten des Papstes, wahrscheinlich um über die Lage in Parma zu berichten, wie er denn sagt, dass viele anwesend waren, die Neuigkeiten aus Parma hören wollten. Der Kardinal hatte ihn zum Sitzen eingeladen, und so sass er zwischen dem Kardinal und dem Patriarchen von Constantinopel Nicolaus de Castro Arquato, eine Ehre, die er zu erwähnen natürlich nicht vergisst. Der Kardinal fragte ihn, was die Parmesen über den Kardinaldiakon Oktavian aus dem Florentiner Geschlecht des Ubaldini, dem Wilhelm Fieschi nicht wohlgesinnt war, dächten, Salimbene antwortete: 'Die Parmesen sagen, dass er Parma verraten wird, wie er Faenza verraten hat'. Darauf der diplomatische Kardinal: 'Ah! das ist nicht zu glauben!' Und wieder Salimbene: 'Ob es zu glauben ist oder nicht, weiss ich nicht, aber die Parmesen sagen so'. Der Kardinal, um dem verfänglichen Gespräch ein Ende zu machen, nur: 'Gut, gut!' Salimbene behauptet sicher mit Recht, die Anwesenden hätten sich sehr über seine Reden gewundert, und setzt hinzu, sie hätten gesagt: 'Zeitlebens haben wir keinen so sicheren und so sicher redenden Bruder gesehen'¹. Aber vielleicht ist ihm seine Frechheit doch nicht so ganz gut bekommen, denn er sagt, später hätte er erkannt, dass es doch nicht gut sei, so frei vom Herzen zu reden, und belegt das mit Bibelstellen, deren letzter (Job 21, 6) nach der Luther-Uebersetzung lautet: 'Wenn ich daran gedenke, so erschrecke ich, und Zittern kommt mein Fleisch an'. Das deutet doch darauf hin, dass die Strafe für seine Frechheit nicht ausgeblieben ist.

Noch im November 1247, wohl nicht lange nach dem ersten², brach Salimbene mit seinem Sozios Bruder Johannin de Ollis in der Richtung auf Troyes auf. Im ersten Minoritenkonvent nördlich von Lyon — das muss in Villefranche gewesen sein — traf er den Minoritenbruder Johannes von Plano-Carpi (Magione am Trasimenischen See), den Papst Innocenz IV. zum Tartaren-Chan gesandt hatte, und der jetzt eben im Begriff war, zum Papste zu reisen. Der zeigte dem Salimbene und den anderen Brüdern ein merkwürdiges hölzernes Gefäss, das er für den Papst mitbrachte, ferner sagte er ihnen, dass er auch prächtige Messgewänder dem Papste überbringe.

1) F. 369^c. d, S. 384 f. er f. 295^d, S. 206.

2) 'post festum omnium sanctorum' sagt